

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Pres. oder 3²/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Székényi-Straße Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammern sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1978.

Sonntag, am 18. Juni 1911.

39. Jahrgang.

Das Urtheil des Mitmenschen.

Jeder Mensch glaubt, sich selber zu kennen und zu wissen, was Andere von ihm denken. Die gütige Vorsehung hat es aber gut mit ihm gemeint, daß er nicht weiß, wie seine Mitmenschen über ihn denken.

Und jede Gruppe und Berufsgenossenschaft von Leuten, die durch die Gemeinsamkeiten ihrer Interessen ihres Berufes zusammengehalten wird, wird von Menschen, die einer anderen Interessengruppe angehören, nicht von rein menschlichen Standpunkt aus beurtheilt, sondern je nach ihrem Beruf als Handwerker, Ärzte, Advokaten, Schauspieler usw. — alle werden als abgegrenzte Klasse angesehen, die sich von dem übrigen Theil der Menschheit wesentlich unterscheidet.

Vielleicht stimmt die alte Redensart, daß alle Menschen Brüder seien, nur bedingungsweise; aber die rein menschlichen Eigenschaften haben alle Klassen der Menschen gemeinsam. In großen Zügen finden sich die gleichen Typen der Gattung Mensch in einer Versammlung von Geschäftsleuten, wie in einer Gesellschaft für ethische Kultur. Das Leben erscheint nur so kompliziert und die Lösung seiner einfachsten Probleme so schwierig, weil es der einen Klasse der Menschen so schwer fällt, die Andern zu verstehen und auf ihre Vorstellung und Ideen einzugehen.

In jedem Lande gibt es Leute, die

sich einbilden, einer überlegenen Menschenklasse anzugehören, weil sie mehr Geld aufgehäuft haben, als Andere, und die sich für berufen halten, die Probleme, deren sich die Menschheit gegenüber erblickt, nach ihrem eigenen Gutbefinden zu lösen.

Wahrscheinlich bist Du schon öfters einem Menschen begegnet, der laut und selbstbewußt einer um ihn gruppierten Zahl von Menschen von sich selber erzählt, von Dem, was er gethan hat und was er zu thun gedenkt; hauptsächlich von Letzterem. Er ist ungehalten, wenn Andere auch ein Wort mitreden, und läßt es sich nicht nehmen, die ganze Unterhaltung zu monopolisiren. Seine Eitelkeit würde sich aber empfindlich verletzt fühlen, wenn er wüßte, daß er mit seinem übertriebenen Selbstbewußtsein seine Zuhörer langweilt, oder daß sie sich über ihn lustig machen; daß der Eindruck, den er hervorruft, das unmittelbare Gegentheil von dem ist, den er zu machen glaubt.

Du siehst jeden Tag Frauen, die sich mit so übertriebenem und geschmacklosen Schmuck behängen, mit einem solchen Aufwand von Puß, daß Niemand, als höchstens die Königin irgend eines Kanibalenvolkes sie darum beneiden wird. Dieselben Frauen bilden sich ein, den Eindruck ihrer körperlichen Reize dadurch erhöht zu haben; in Wahrheit aber haben sie ihn abgeschwächt. Es macht einen fast pathetischen Eindruck, wenn man gewahrt, wie sie das mitleidige Lächeln Anderer für höchste Bewunderung halten.

Wenn Du wüßtest, was für schwere

Opfer sich arme Mädchen auferlegen müssen, um enge Schuhe zu kaufen, die ihre Füße zusammenpressen; Corsets, die ihren gut gebauten Körper entstellen, und große Puffer falschen und ungesundeten chinesischen Haares, so würdest Du Dir davon einen richtigen Begriff bilden können, was für einen Preis Leute dafür zu entrichten haben, weil sie nicht im Stande sind, sich so zu sehen, wie Andere sie sehen. Junge Mädchen, die sich mit diesen Modenarrheiten behängen, thun das in dem pathetischen Wahn, daß sie sich dadurch schmücken. Sie können sich nicht so erblicken, wie Andere sie sehen; sie wissen also nicht, daß sie sich in den Augen Jener, für die sie sich schmücken, nur verunstalten.

Unter den Milliarden von Menschen ist der Einzelne kaum etwas Anderes, als ein Atom. Er kann sich glücklich schätzen, wenn er dadurch das Ansehen seiner Mitmenschen zu erlangen im Stande ist, daß er ihnen nützt. Der Ruhm aber ist nichts

welche auf eine gesunde
Haarpflege hält, speziell
Sommersprossen vertrei-
ben sowie eine zarte weiche
Haut und weissen Teint
erlangen und erhalten will,
wäscht sich nur mit

Eine Dame

Steckenpferd-
Lilienmilchseife
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 h. erhält-
lich in allen Apotheken,
Droguerien und Parfü-
meriegeschäften etc.

Fenilleton.

Der Divanfuß.

Als ich jüngst die Treppe zu meiner Wohnung emporstieg, hörte ich lautes Schluchzen und Weinen, das immer stärker wurde, je mehr ich mich meiner Wohnungstür näherte. Die Angst befühlte meinen Fuß, ich nahm drei, vier Stufen auf einmal, stredte meine langen Beine und läutete hastig. Die Thür öffnete sich, ich stürzte wie ich war, mit dem Ueberzieher am Leibe durch das Vorzimmer — und richtig!

In ihrem Lehnstuhl saß meine Frau und weinte zum Herzerbrechen. Stoßweise, wie aus einer Dampfmaschine das Wasser hervorprudelt, so entströmte ihren sonst so lieben braunen Augen die salzige Flut der Thränen, rieselte hinab zu Boden und nezte den Teppich. Sie schluchzte wie eine Nachtigal, die in einer Maienmondnacht ihr schönstes Lieb stödet, sie ächzte wie ein Bett in einem billigen Hotelzimmer, in dem sich Jemand mit achtzig Kilo umdreht.

„Um Gotteswillen“, rief ich zähnelappernd, „was ist denn geschehen? Spanne mich nicht auf die Folter!“ Neues Schluchzen, neues Weinen, neue Thränen.

So gut es ging, beruhigte ich die Frau und endlich stammelte sie: „Kein Glück! . . .“

Wir hab — en kein Glück! . . . nie Glück — gehabt — niemals! Schon als Kind nicht . . . immer nur Sorge, immer Verdruß . . . Schrecklich! . . . Fuß gebrochen — Fürchterlich! . . . Kein Glück . . . Nie Glück gehabt.“

Dieser abgebrochenen Sätzen folgte ein neuer Thränenwüddach.

„Wer hat den Fuß gebrochen? Sprich doch? Hast Du schon einen Arzt holen lassen? Red', red'!“

Meine Frau sah mich mit großen Augen fragend an. „Wozu einen Arzt?“ stödete sie.

„Du willst doch hoffentlich nicht einen gebrochenen Fuß mit „Hausmitteln“ kurieren? Dazu gehört ein Gipsverband . . .“

Das Weinen und Schluchzen verstummte, die nach abwärts gezogenen Mundwinkeln der Frau zogen sich nach aufwärts, sie lächelte, dann lachte sie.

„Wüßte sich hübsch machen!“ fragte ich begriffstüßig.

„Na, weil der Divan den Fuß sich gebrochen hat!“

„Stumpfsinn“, rief ich wieder einmal. „Und da weinst Du so? Du kannst einem mit Deinem Schluchzen die Nerven anspannen, als sollten damit Schotterwagen bergauf gezogen werden. Ich habe gedacht, ein Kind hätte sich die Füße gebrochen.“

„Natürlich“, sagte sie, genügt „Dir es gar

nicht, daß der neue Divan verhandelt ist. Wie lange habe ich gepart, bis es mir möglich war, ihn zu kaufen und nun ist einer der gedrehtesten Füße kurzweg abgebrochen. Die Schönheit ist weg!“

„Ach, du Himmel“, sagte ich, „es wird Niemand, der auf Besuch kommt, dem Divan die Beine abgreifen wie einem Pferd, was man kaufen will. Den Divanfuß werde ich Dir morgen früh anleimen!“

„Ach freilich!“ rief meine Frau. „Das muß ganz gründlich gemacht werden. Einem neuen Divan kann man den Fuß nicht so mir nichts, dir nichts anleimen!“

„Angeleimt ist angeleimt!“ sagte ich. „Uebrigens, wenn Du mir nicht so viel Vertrauen schenkt, werde ich mit dem Hausbesorger reden, der auch der Partei auf Nummer Sieben die Möbel ganz prächtig hergerichtet hat.“

„Nein!“ rief sie. „Beruhige dich! Der Divan wird nur von fachkundiger Hand hergestellt werden. Ich möchte ihn mir nicht durch Fußschararbeit verderben lassen.“

Acht volle Tage vergingen. Ich sah meine Frau höchst selten, denn sie lief bei den verschiedenen Tischlern in der Nachbarschaft herum. Der eine nahm überhaupt keine Reparaturen an, der Zweite gab meiner Frau den Rath, den Divanfuß dort anleimen zu lassen, wo sie ihn gekauft, der Dritte hat erst in acht Tagen Zeit,

weiter, als die Ansicht, welche sich die Welt von einem Menschen gebildet hat.

Ein Mann, der sich nach den Ansichten der Mehrheit seiner Mitmenschen richtet, der sich bemüht, sich selber so zu beurteilen, wie Andere ihn sehen, kann schwerlich einen Irrthum begehen, der ihm verhängnißvoll sein könnte.

Chronik.

Das Fronleichnamsfest wurde am Donnerstag in würdiger, wehevoller Weise, vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierlich begangen. Die Prozession, an der sich die kath. Gläubigen in imposanter Zahl beteiligten, begab sich zu den an vier Stellen angebrachten, reich mit Blumen geschmückten Laubenaltären, wo der Gewerbeverein je zwei Gesangsstücke vortrug. In der Kirche sang der Ceciliengesangverein prächtige Einlagen mit mehreren Solis, welche von den Hrn. Klatovits und Kner korrekt und präzis zum Vortrag gebracht wurden.

Concert. Vorigen Sonntag veranstaltete der Turn-Severiner Gesangverein „Doina“ als Abschluß eines Pfingstausfluges, welchen derselbe nach dem Skajan unternommen, im Saale des Hotels „Zum goldenen Hirschen“ ein mit Tanz verbundenes Concert, welches sehr zahlreich besucht war und im ganzen als gelungen bezeichnet werden kann. Das Programm bestand aus gemischten und Männerchören fast durchwegs rumänischer Provenienz, welche von dem beifallsfreudigen Publikum alle sehr lebhaft applaudiert wurden, so daß sich die Sänger mehrmals zu Wiederholungen und Zugaben herbeilassen mußten. Besonderen Beifall fanden auch die Deklamationen meist humoristischen Inhalts des Fräuleins C. Borvoreanu, welche für ihre gelungenen Leistungen mit einem prächtigen Blumenbouquet ausgezeichnet wurde. Nach dem Concert tanzten 12 Doplezzer junge Burschen in reichgestickter rumänischer Nationaltracht die rumänischen Nationaltänze „Batuta“ und „Kaluskerul.“ Die jungen Leute in ihren netten malerischen Kostümen vollführten ein veritables Ballet und wurden für ihre bravourösen Leistungen mit lebhaftem Beifall belohnt. Hierauf folgte allgemeiner Tanz, dem sich das zahlreiche Publikum in animirtester Stimmung bis zum hellen Morgen hingab.

Schiffsausflug nach Turn-Severin. Der Drjovaer Frauenwohlthätigkeitsverein veranstaltete am Fronleichnamstage zu Schiff einen Ausflug nach Turn-Severin, welcher trotz der ungünstigen Witterung sehr gut ausfiel. Wenige Minuten nach 12 Uhr Mittag löste der zum Erdriicken voll besetzte Passagierdampfer „Gróf Széchenyi István“ die Anker und unter klingendem Spiel und Fächerschwenken der trotz dem niedergehenden Regen das Verdeck dicht besetzt haltenden Menge verließ das prächtige Schiff Drjova, dampfte an Adakaleh vorbei und passirte in rascher Fahrt den Eisernen Thorkanal, um

der Vierte, Fünfte, Sechste und der, ich weiß nicht wievielte versprochen „sofort“ darum zu schicken, aber es kam Niemand.

„Mir scheint“, sagte ich zu meiner Frau, „es wird doch gut sein, Du läßt den Hausmeister holen, oder bringst mir um fünf Kreuzer Leim mit. Du mußt mindestens eine neue Heizrausstattung für sechs Töchter bestellen, wenn man Dir halbwegs Gehör schenken soll. Das ist nun schon einmal so auf der Welt. Wenn Du im Gasthaus zum Abendessen ein kleines Gulyás und ein Glas Bier verzehst, wird der Zahlkellner Dich lange nicht so höflich behandeln, als wenn Du einen getrüffelten Hirschen . . .“

„Spare Dir Deine Erklärungen!“ sagte die Frau. „Sei versichert, ich werde einen Tischler finden, der mir das macht.“

Meine Frau hatte Recht, sie fand einen, der „Meister“ kam selbst. Er untersuchte den Divan so aufmerksam, wie ein Professor einen reichen Patienten, er klopfte den Divan kreuz und quer ab, meinte, es sei schlechtes, morsches Holz, es wäre am besten, das ganze Holzgestell zu erneuern, allein meine Frau ging darauf nicht ein, sie verlangte, er möge vorläufig nur den Fuß wieder in Ordnung bringen. Um ihm dazu mehr Lust zu machen, stellte sie ihm in Aussicht, daß er während des Sommers sämtliche Möbel zur Neuopulitur erhalten werde.

knapp nach 1 Uhr in Turn-Severin zu landen, wo es leider noch regnete. Die Ausflügler ließen sich durch den Regen jedoch nicht stören und nahmen die Sehenswürdigkeiten Turn-Severins in Augenschein, die zwar nicht in großer Menge vorhanden, aber dafür umso interessanter sind. Namentlich im Volksgarten giebt es viele römische Alterthümer, auf welche die Turn-Severiner nicht wenig stolz sind. Weit mehr Verehrung stolz zu sein haben sie jedoch auf ihre ganz respektablen Leistungen für allgemeine Wohlfahrt, wovon wir in erster Linie das schöne Volksbad nennen wollen, wo die arme Bevölkerung für 10 Centimes sich die Annehmlichkeit eines warmen Bades jederzeit verschaffen kann. Mit besonderem Wohlgefallen aber müssen wir die schönen gärtnerischen Anlagen hervorheben, welche den großen Platz und den Volksgarten schmücken. Die Leute scheinen für die Verschönerung ihrer Stadt keine Kosten zu scheuen und haben damit wohl Recht; wir armen Schläder riskiren für öffentlichen Blumenschmuck bisher noch keinen Heller, obzwar von der Parkirung des Stellasplatzes schon seit Jahren viel gesprochen, aber in Wirklichkeit noch nichts gethan worden ist. Na, verträsten wir uns auf die Zukunft, vielleicht kommt mal auch für Drjova die so sehnsüchtig erwartete Zeit des Aufschwunges. — Um 6 Uhr Abends versammelten sich die Ausflügler auf dem Schiffe und langten in fröhlicher Stimmung gegen 8 Uhr in Drjova an. Auch der materielle Erfolg des Ausfluges ist ein ganz schöner, nachdem unser Frauenverein einen Reingewinn von über 1000 Kronen seiner stärkungsbedürftigen Kasse zuführen konnte. Die Einnahmen für verkaufte Schiffsfahrtkarten betragen K. 1233.44, zugesendet haben die Herren Brüder Schmidt 10 K., Bernhard Junke 5 K., Pfarrer Datsula aus Zablantica 5 K., Oberbau- rath Gruber und Kapitän Erdélyi 2 K., Summe der Einnahmen K. 1255.44 H. Ausgaben: Druckorten 89 K., Musik 50 K., dem Schiffs- personal 55 K., kleine Ausgaben K. 14.76 H., zusammen K. 204.80 H., verbleibt Reingewinn K. 1051.68 H. Ueber besondere Befürwortung des Generaldirectors Herrn von Domony hat die M.F.T.R. das Schiff dem Frauenverein für diese Fahrt gratis überlassen, was besonders hervorgehoben zu werden verdient. Der Frauenverein hat seinen Danke auch in einem besonders herzlich abgefaßten Telegramm an Herrn von Domony abgestattet.

Drjovaer Bürgl. Schütz.verein. Gelegentlich des am 11. Juni stattgefundenen Preisschießens sind 410 Schüsse abgegeben worden und folgende Herren prämiirt: als Tiefbeste: Alois Ruß, Franz Freyler, Bela Handl; als Kreis- beste: Franz Freyler, Alexander Armer und Julius Seymann.

Am 15. Juni wurden 260 Schüsse abgegeben und erhielten folgende Herren Preise: als Tiefbeste: Guido Ruß, Alois Ruß; als Kreis- beste: Arpad Ruß, Alois Ruß und Guido Ruß.

Das nächste Preisschießen findet heute Nachmittag statt. Dem P. T. Publikum können wir diesen herrlichen Ausflugsort auf das wärmste anempfehlen und machen darauf aufmerksam, daß die Schießstätte Restauration, wo kalte Speisen und eisgekühlte reine unverfälschte Getränke ver-

Der „Herr Meister“ betrachtete nun den Fuß eingehend und stellte sein Gutachten dahin fest, daß der Fuß ausgebohrt und dann erst in den Divan eingeleimt werden könne.

„Bohren Sie ein und bohren Sie aus, was Sie wollen“, sagte ich, aber machen Sie die Sache so rasch als möglich, denn wenn man sich unversehens auf den Divan setzt, so fährt man entsetzt auf, weil man meint, daß man in den Erdboden versinkt.“

Der Meister versprach, in zwei Tagen fertig zu sein, aber es waren fünf Tage verflossen und kein Tischler ließ sich blicken.

„Wie wär's“, sagte ich zu meiner Frau, „wenn Du zu ihm schicken würdest? Gestern erst habe ich mich wieder gemächlich auf den Divan niederlassen wollen, ohne daran zu denken, daß er auf drei Meilen durch's Leben humpelt.“

„Er wird den Fuß schon bringen“, erwiderte meine Frau. „Mir ist es lieber, er braucht länger und macht die Sache ordentlich.“

Nach zehn Tagen fand es aber meine Frau doch für gerathen, sich um den Fuß umzusehen. Sie kam bleich und verstört zurück.

„Ich sag's ja immer“ rief sie, „wir haben kein Glück! Der Tischler ist ausgezogen und kein Mensch weiß, wohin!“

„Laß gut sein“, sagte ich. „die Straßen- pflege in Wien läßt viel zu wünschen über, aber

abreicht werden, jeden Sonntag Nachmittag den geehrten Gästen zur Verfügung steht.

Dankagung. Anlässlich des am griech. Pfingstsonntag seitens des Turn-Severiner Gesang-Vereines „Doina“ abgehaltenen Concertes zu Gunsten der Malerei der hiesigen rom. serb. Kirche ist ein Reinerträgnis von 383 Kronen 54 H. erzielt worden und haben hiebei folgende Herren Ueberzahlungen geleistet:

N. N. 48 K.; Barbulovics G. 45 K.; Dr. Popovits J. 38 K.; Joannovits G. 36 K.; Dure C. 27 K.; Waffilliewits J. N. (Wien); 25 K.; Scheinberger H. 25 K.; Miod G. 22 K. 20 H.; Margiamu C. (Zombor) 20 K.; Dr. Schrenk A. 15 K.; Firma Ruß Arpad, Griefer M., Dobosan J. (Herkulesfürdő), Dpreau D., Wm. Lazar N. (Köbánya) je 10 K.; Lazar J., Naicht A. jr., Dr. Schwarz Th. je 8 K.; Dr. Prosteanu N. (Ugros), Raduzesku J. (Mehadia), Obrst. Popesku G., Ruß Alois, Prerau J., Dr. Sirbu J. (Mudaria), N. N. je 6 K.; Kugler S., Hell J., Keutter N., Dimitrovics Vlad., Böhm A., Joannovits G. L. (Ugros), Kreuzer A., Mostanits N., Stoika N., Kozjofarin D. je 5 K.; Fuhr S. 4 K.; Bobik M. (Berciorova), Bior St., Csoska C., Tauzig A., Eduard J., Vadesku N. (Berciorova), Csioferlia J. jr. (Zeselnicza), Csioferlia J. jr. (Zeselnicza), Gutterer G., Barbu D., Freyler J., Armer N. (Turn-Severin), N. N., Borzun P. je 3 K.; Jur- sinka P., Miltivoi N., Alexander B., Kostecku M. (Zeselnicza), Banca J., Popesku A., Ziganovitsky M., N. N., N. N. je 2 K.; Valca Jg., Kied J., Lazar H., Eserin A., Brinzei V., Magdesku P. (Zsupanek), L. A., Vladu K. (Zeselnicza), Joannovits J., Lindtner K., Nagy S., Desterreicher N., Petko G., Emberg N. je 1 K.; N. N. 50 H., N. N. 40 H., N. N. 20 H., N. N. 10 H. Totale: 542 K. 40 H.

Das gefertigte Comité fühlt sich aus diesem Grunde angenehm veranlaßt der obbenannten Vereinsleitung „Doina“, dem hiesigen Arrangierungs-Comité, dem überzahlenden und theilnehmenden Publikum auf diesem Wege seinen besten Dank für das Gelingen des Ganzen auszusprechen. — Das Arrangierungs-Comité hat keine Mühe und Kosten gescheut um dem verehrten Publikum einen recht vergnügten Abend zu bereiten und ist nach dem virtuos vorgetragene Gesang-Stücke seitens des Vereines „Doina“, der schönen Deklamation des Fräuleins Borvoreanu, die Aufführung der „Caluxeri“ eine recht gelungene Abwechslung gewesen, welche auf viele Anwesende überraschend eingewirkt hat.

Das rom. serb. Kirchen-Comité.

Cigarettenpapier und Cigarettenhülsen

ABADIE
PARIS

In allen Trafiken erhältlich

es ist doch nicht recht möglich, daß ein Tischlermeister in den Erdboden versinkt, ohne eine Spur zu hinterlassen.“

Nun begann eine Jagd nach dem Tischlermeister Sazworta. Meine Frau, alle ihre Freundinnen, die Kinder, das Dienstmädchen und unser Hausbesorger. Alle fahndeten nach ihm, aber der Mann war und blieb unauffindbar.

Nun erst versuchte ich auch mein Glück. Ich begab mich auf das Central Meldungsamt der Wiener Polizeidirection, wo man mir auf den Fragezettel schrieb: „Abgemeldet nach Zungbunzlau.“

Unser Divanfuß war pfusch! Da es nicht möglich war, den Divan auf drei Meilen zu erhalten, weil er durch das Niedertauchen beim Draufsetzen die Nerven Aller zu gefährden drohte, so habe ich aus einem „Scheit“ Holz ein Stück herausgeschnitten und einstweilen angeleimt, bis sich entweder ein passender Tischler oder ein passender Divanfuß findet. Meine Frau ist aber seither recht niedergeschlagen. Sie bereut es offenbar, daß sie weder mir, noch dem Hausmeister so viel Vertrauen schenkte, um uns einen Fuß anteimen zu lassen.

Manchmal des Nachts höre ich meine Frau im Schlafe stöhnen und jünger rief sie im Traume verzweifelt aus: „Sazworta, mein Divanfuß!“

Te Deum. Nach Beendigung der Schluß-Prüfungen der hiesigen Normalschule findet Dienstag den 20. Juni 1911 in der hierortigen röm. kath. Pfarrkirche ein Dankgottesdienst statt, bei welcher Gelegenheit, der unter der Leitung des Herrn Konrad Gonda stehende Kirchengesangverein zur Hebung der Feierlichkeit des Gottesdienstes mitwirkt.

Das Comité der „Professor Adolf Müller“ Stiftung hält es für seine Pflicht den Gründungsmitglieder die endgültigen Beschlüsse desselben mitzuteilen. Von den eingesandten Stiftungs-Beiträgen abzüglich der Auslagen verblieben 1000 Kronen. Die Stiftungssumme ist fruchtbringend in der „Neuen Orjovaer Sparkasse“ hier deponiert, die Zinsen genießt alljährlich am Ende des Schuljahres je ein unbemittelter Schüler der IV. Klasse der Knaben- und Mädchen-Bürgerschule und zwar jener der durch Fleiß und Fortschritt unter die Ersten zählt. Die Stiftung verwaltet die Direktion der Orjovaer Knaben- und Mädchen-Bürgerschule, welche am Ende jedes Schuljahres Rechenschaft zu geben hat. Die Stifter wählen unter sich fünf in Orjova wohnhafte Gründer, welchem Comité es obliegt, die Verwendung der Zinsen dieser Stiftungssumme zu kontrollieren und bei Auszahlung der Zinsen die Gründer zu vertreten haben. Der Stiftungsbrief wird am 25. d. M. gelegentlich der Schulfeier, überreicht.

Eingefendet.

Warum, mein Lieber, bist du verschmupft?

Wir kann so was gar nicht passieren. Erstens hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel, und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einmischen will: ich nehme stets Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Bronchien in Mitleidenschaft zieht, soweit werden meine Sodener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rath: Kauf dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener für K. 1.25, gib aber acht, daß du keine Nachahmungen erhältst.

Die Lugoser Ausstellung. Die Lugoser Ausstellung wird am 23. September eröffnet und bis 2. Oktober dauern. Die Ausstellung wird sich auf landwirtschaftliche Produkte, Vieh, Gewerbe und Maschinen erstrecken. In der Gartenprodukte-Ausstellung werden verschiedene Küchen-gartenpflanzen, Obst, Blumen und Zierpflanzen; in der Haus- und Volksindustrie: Holzschnitzerei, Wäsen und Rohrgewebte, ferner Hanf- und Leinwandspinnerei. In Eisen- und Metallindustrie: Wagenfabrikationen, landwirtschaftliche Gerätschaften, ebenso wird Stein- und Erdindustrie, Textil- und Bekleidungsindustrie ihre besten Produkte zur Ausstellung bringen, um den Fortschritt in Gewerbe und Industrie zu dokumentieren. Die Vieh-ausstellung erstreckt sich auf Hornvieh, Pferde, Schweine, Schafe, ferner auf Geflügel und Kaninchen, an der sich aber nur inländische Züchter beteiligen können. Die Teilnahme an der Ausstellung ist seitens der Maschinenfabrikanten und Industriellen bis 1. Juli l. J., seitens der Landwirthe bis 15. August l. J. im „Lugoser Ausstellungs-Bureau“ mittels Anmeldebogen anzumelden. Jeder Anmelder ist verpflichtet auf dem Bogen anzuführen, ob er den ausgestellten Gegenstand zurückwünscht oder dem Krasso-Ezörenyer landwirtschaftlichen Verein spendet. Die angemeldeten Gegenstände sind 8 Tage vor der Eröffnung der Ausstellung einzusenden. Die Platzgebühren betragen pr. m² im freistehenden Raum 6.—, neben der Wand 4.— Kronen. Der Eintritt am Eröffnungstage 1.— Krone, an den übrigen Tagen 50 Heller. Nähere Auskunft erteilen die Ausstellungskommissäre Josef Fola und Bela Stoppel.

Ersthöfener Forstwächter. Der Dognacskaer Forstwächter Adam Tamás erwischte vorige Woche den Grubenarbeiter Bazul Vimusescu bei Wild-dieberei. Als er von dem Wilddieben die Abgabe des Gewehres verlangte, verweigerte das derselbe. Der Forstwächter wollte ihm nun das Gewehr gewaltthätig entziehen, wurde aber von demselben zur Seite geschleudert und dann durch einen gegen ihn abgegebenen Schuß nieder-geschossen.

Tabak und Zigaretten werden theurer. Die kön. ung. Tabakregie beabsichtigt — wie bereits gemeldet — mit 1. Juli l. J. sämtliche Tabakfabrikate zu erhöhen. Die Erhöhung beträgt bei manchen Sorten 50 bei den meisten 100 Prozent. So werden erhöht: Dramazigaretten 2 Heller (bisher 1 H.), Magyarzigaretten 2 H. (bisher 1 H.), Herzegowina 4 H. (bisher 3 H.), Memphis 5 H. (bisher 4 H.), Sultan 5 H. (bisher 4 H.), Stambul 6 H. (bisher 5 H.), Prinzess 5 H. (bisher 4 H.), „Lange“ Zigaretten 5 H. (bisher 3 H.), „Kurze“ Zigaretten 6 H. (bisher 5 H.), Portoriko 8 H. (bisher 7 H.), Virginia 12 H. (bisher 10 H.), Kua 11 H. (bisher 10 H.), Trabuko 18 H. (bisher 16 H.), Britannika 16 H. (bisher 14 H.), Regalia Media 18 H. (bisher 16 H.) — Auch alle anderen hier nicht angeführten Tabak- und Zigarettenarten werden erhöht. Diese Vertheuerung wird die Bevölkerung schwer treffen und es scheint nicht gerechtfertigt, mit den Preisen so sehr in die Höhe zu gehen. Die Tabakregie zahlt den Tabakpflanzern durch-aus nicht mehr für eingelieferten Rohstoff und auch die Tabakfabriksarbeiter beziehen wahrhafte Hungerlöhne, während der Reingewinn der Tabakregie jährlich viele Millionen beträgt.

Export nach Bulgarien. Die Temesvarer Handels- und Gewerbeammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß sich die bulgarische Zollbehörde bei dem Zollverfahren, falls die nach Bulgarien bestimmten Sendungen nicht mit Ursprungszertifikat versehen sind, mit der Kontrollierung der Daten der Fakturen und der Frachtbriefe begnügen müssen. Bezüglich der Postsendungen genügt die Verifizierung der vom Aufgabsort ausgestellten Deklaration.

Selbstmord am Telephon. In dem oberitalienischen Städtchen Vaceje war ein junger Fabrikant Ernesto Machi in ein Mädchen verliebt, das seine Gefühle nicht erwiderte. Nach einer leidenschaftlichen Aussprache mit der Geliebten fuhr er in eine benachbarte Stadt. Hier stürzte er sich in ein Hotel am Telephon, ließ sich mit der Geliebten verbinden und flehte sie nochmals um Erhörung an. Witten in der Unterhaltung zog er den Revolver. „So, Du willst nichts von mir wissen! Dann sollst Du wenigstens Zeuge meines Todes sein!“ sprach's und schoß sich, die Linke an dem Hörer, mit der Rechten eine Kugel durch den Kopf. Sein Beispiel fand zwei Tage darauf in Mailand Nachahmung. Diesmal war es eine unglücklich liebende Frau, die ihren Geliebten telephonisch zum Zeugen ihres Endes machte.

Das Ende des Trunkenboldes. Der Lugoser hethyer Landwirth Ioan Lupulesku — ein notorischer Trunkenbold — weitte Donnerstag in Lugos, um als Zeuge bei einem Prozesse seines Schwiegerohnes vor Gericht zu erscheinen. Lupulesku zog es jedoch nach alter Gewohnheit mehr zum Wirthshaus, als zum Gerichtshofe. Der Prozeß wurde dennoch ohne Ablegung seiner Zeugenschaft durchgeführt. Seine Angehörigen suchten den 62 Jahre alten Mann in den von ihm in Lugos frequentierten Schenken vergebens und so traten sie dem ihre Heimreise mittelst Wagens ohne ihn an. Als sie in der Gemarkung von Lugoschely eintrafen, fanden sie Lupulesku im Graben einer Straßenbiegung tot liegen. Nach ärztlicher Konstatierung machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.



Villa „OZANIC“

Schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Geflügelsteige, Holzstall, alles verschlussbar. — Dann die Villa im ganzen was dazu gehört per sofort zu vermieten.

Elektrische s. Lustern eingeführt.

Zu erfragen dort oder Hotel Ozanic.



Um recht große Blätter beim Spinat zu erzielen, werden bei den in Reihenfaat stehenden Pflanzen die schwächeren Pflanzen alle entfernt, so daß die stehenbleibenden eine gegenseitige Entfernung von 15 bis 20 cm. erhalten. Fleißiges Wecheln und Gießen mit Sauche trägt wesentlich zum Erfolge bei.

Zementarbeiten im Garten. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau bringt Anweisungen, wie man Gartenmauern, Frühbeetkasten und dergleichen aus Zementbeton billig herstellen kann. Die Sache ist höchst einfach. Es wird aus Brettern eine Form errichtet, die gutbereitete Mischung aus Zement und Kies eingestülft und festgestampft. Die zu verarbeitende Zementmasse wird hergestellt aus einem Sack Zement und zwei Karren recht grobem lehmfreien Kies, der Steine bis Hühnereigröße enthalten kann. Hat der Kies nicht genügend Feuchtigkeit, so wird er mit der Brause leicht angefeuchtet und gut mit dem Zement vermischt, so daß die Masse bröckelig wird. Würde die Masse zu naß sein, so würde sie schmierig und an den Brettern haften bleiben. Wer Zementarbeiten versuchen will, sollte sich die betreffende Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D., senden lassen. Die Zusendung erfolgt an Gartenfreunde kostenfrei.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schlepfbewegung

Vom 11. bis 17. Juni abgegangen:

Nr.	Wztr.		
6574	von Semendria n. Braila m.	5057	Maiz
10011	Dubroviz	7194	"
10003	Belgrad	4673	"
6741	Dubroviz	5000	"
65190	Rusjuk	Budapest	4985 Weizen
6719	L. Magurele	"	1678
6719	"	"	3322 Hafer
5417	Rusjuk	"	3008 "

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A. G.

Nr.	Wztr.
604 v. Semendria n. Sulina m.	5757 Maiz

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Nr.	Wztr.
658 v. Serbien n. Romänien mit	5881 Maiz
636	6000 "
645	6352 "

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 11. bis 17. Juni 1911.

Datum	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
In Centimeter.							
Orjova	358	356	350	347	346	350	356
Agentic							



Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

■ 1 Gulden. ■

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform

Temesvár Stadt, Zápolygasse Nr. 2.



Glänzendes

Resultat

Überall

Schuhmarke.



Schuhmarke.

„ROBINSON“
Schuherème.

Hauptniederlage bei Firma:

Rusz Árpád, Orsova.



DIE SCHÖNHEIT

Der ersiehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos; je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfasst sie jede Gelegenheit, schmirt das Gesicht mit den unglücklichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht statt schöner zu werden derart zu Grunde gerichtet wird, dass es einer langen Zeit und einer äusserst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner Margit-Crème (besonders in Frankreich u. Deutschland) erreichte animierte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, unschädlichen und gegen alle Gesichtsunreinlichkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemanden gelungen, denn das Geheimnis der Erzeugung der Margit-Crème kennt ausschliesslich nur der Erfinder und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereitet. Die Margit-Crème ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Aerzte als einzig sicher wirkendes, unschädliches, zur Erhaltung der Schönheit dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist Földes' Margit-Crème welche schon nach 4-5-tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser, Gesicht- und Hautröthe entfernt dem Gesichte ideale Schönheit, Frische und Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist Margit-Crème vollkommen unschädlich. Ein kleiner Tiegel K 1.—, ein grosser K 2.—. Margit-Serie 70 Hell. und Margit-Puder (weiss, rosa und crème) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden. Földes' Margit-Crème ist in der ganzen Welt in jeder grösseren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgend wo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkte an den Erfinder: Clemens v. Földes, Apotheker in Arad. Erhältlich in Orsova in der Apotheke: FREYLER FERENCZ.

OLLA-Gummi

ist zu haben bei allen Apothekern und besseren soliden Drogerien. — Musterkollektion 12 St. sortiert K. 5.—, 2 Jahre Garantie für jedes Stk. — „OLLA-Gummi“ ist von mehr als 2000 Ärzten als das **Verlässlichste** empfohlen.

Beliebteste Sorten:

1203 Preis per Dtz. K. 6.—.

1204 Preis per Dtz. K. 8.—.

Depôt in Orsova:

FREYLER IGNATZ Apotheke.



Für unsere Schlosser- und Maschinenwerkstätte, werden

einige Lehrlinge

aufgenommen. Reflektanten über 14 Jahre, haben sich mit ihren Zeugnissen, Sonntag Vormittag in der Direktionkanzlei zu melden.

Orsovaer Petroleum Fabriks-A.-G.



Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in	10 Sorten	7 K.
25 Stück in	25 Sorten	15 K.
100 Stück in	100 Sorten	50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,
Temesvár.



— Inserate —

haben im

Orsovaer Wochenblatt

den besten Erfolg.

Schuhmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Grösst für:

Anker-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenk-Erkrankungen** angewendet wird.

Warnung. Kinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schuhmarke „Anker“ und dem Namen **Nichtes an.** — Zum Preise von 50 H., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Türöl, Apotheker in Budapest.** Dr. Richter's Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Deutsche Rundschau für Geographie.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von **Professor Dr. Hugo Hauffinger** in Wien.

1910/11. 1910/11.

Dreissigster Jahrgang.

Zu einzelnen Heften à 1 K. 25 H. nur durch den Buchhandel zu beziehen. Ganzjährige Pränumerationen 15 K für 12 Hefte inklusive Franto-Zufendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie“ erscheint in monatlichen reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer Karte. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franko zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum. Probehefte und Prospekte der Zeitschrift sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten und aus **H. Hartleben's Verlag Wien I., Sebrannte Nr. 19.**

Das 7. Heft soeben erschienen.

Man abonniert jederzeit auf das **Schönste und billigste Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

München ● Zeitschrift für Humor und Kunst ●
● Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.00 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine **Gratis-Probnummer** vom Verlag, München, Theatinerstr. 44

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 47^M befindliche, äußerst interessante **Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter** zu besichtigen.

● Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei ●